

THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang
– Oktober 2022 –

Schon, Dietmar: *Berufen zur Verwandlung der Welt*. Die Orthodoxe Kirche in sozialer und ethischer Verantwortung. – Regensburg: Pustet 2021. 381 S., brosch. € 29,95 ISBN: 978-3-7917-3260-2

Im März 2020 veröffentlichte das Griechisch-Orthodoxe Erzbistum von Nordamerika im Namen des Patriarchats von Konstantinopel das Dokument *Für das Leben der Welt. Auf dem Weg zu einem orthodoxen Sozialethos*. Dieses Dokument ist in vieler Hinsicht bemerkenswert, es hätte für die ungefähr gleichzeitig beginnende Ausbreitung des Corona-Virus genauso wie für die anwachsenden Spannungen in Osteuropa zahlreiche Impulse zu ethischen Aspekten im Umgang mit gesellschaftlichen Krisen geben können. Dennoch blieb eine breite und intensive Rezeption in Kirchen und unter Theolog:innen zunächst aus – auch, weil eben diese Pandemie die Kirchen massiv in ihrem Selbstbild herausforderte. Neben einigen Kommentaren der an dem Dokument beteiligten Theolog:innen selbst und einigen kürzeren Darstellungen war darum das Werk *Berufen zur Verwandlung der Welt. Die Orthodoxe Kirche in sozialer und ethischer Verantwortung* des Regensburger Ostkirchenkundlers P. Dietmar Schon OP die erste Monografie, die sich vollständig der Analyse dieses Textes und der Entwicklung eines orth. Sozialethos insgesamt widmet.

Ziel des Buches ist in erster Linie, die Inhalte des Sozialethos-Dokuments darzustellen und gleichzeitig in den Kontext der gesamtorth. sozialetischen Entwicklungen zu stellen. Im einführenden Kap. zur Genese des Dokuments wird dabei v. a. auf die sozialetischen Ansätze der Großen und Heiligen Synode der Orthodoxen Kirche von Kreta 2016 sowie auf die einschlägigen Texte der Russischen Orthodoxen Kirche hingewiesen. Während die Synode von Kreta auch eine konkrete Bezugsgröße des neuen Dokuments selbst darstellt, ist das Verhältnis zu den Grundlagendokumenten der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) undeutlich. Diese Lücke ist auffällig angesichts der Bedeutung der russischen Ausarbeitungen seit über 20 Jahren. Der Vf. verweist darum folgerichtig auf die Frage nach einer bewussten oder kontextbedingten Leerstelle. Die gesamte Analyse wird von ihm als Vergleich mit den vorhandenen Texten der Synode und der ROK strukturiert und ist damit eine wertvolle Gesamtschau sozialetischer Positionen der Orthodoxie, ihrer Widersprüchlichkeiten und Kongruenz zu einigen der zentralen Fragen moderner Gesellschaften.

Der Hauptteil des Buches widmet sich den sieben thematischen Unterkap.n von *Für das Leben der Welt*. Der Vf. folgt dem Text des Dokuments, auf eine kommentierten Wiedergabe der jeweils zentralen Argumente der Unterkap. mit Verweisen auf weiterführende Literatur orth. Theolog:innen folgt ein Abgleich mit den Dokumenten der Synode von Kreta und aus der ROK. Mit der Untersuchung der theol. Grundlagen im ersten Kap. des Dokuments stellt der Vf. die Vielfalt sozialetischer Begründungen in den theol. Konzepten der Orthodoxie dar. Darauf aufbauend stellt er die spezifische

Schwerpunktsetzung von *Für das Leben der Welt* auf der pastoralen Verantwortung für die Gläubigen dar und akzentuiert die besondere Innovationskraft und Eigenständigkeit des sozialetischen Entwurfs im Verhältnis zu bisherigen theol. Paradigmen.

Es folgt die Darstellung der folgenden thematischen Kap.: die Kirche im öffentlichen Bereich (Kap. 2), das menschliche Leben (Kap. 3), soziale Gerechtigkeit (Kap. 4), Frieden (Kap. 5), ökumenische Beziehungen und Beziehungen zu anderen Religionen (Kap. 6), Menschenrechte (Kap. 7) und Wissenschaft, Technologie und Bewahrung der Schöpfung (Kap. 8). Der Abgleich der Positionen des Dokuments durch den Vf. zeigt, dass nicht alle Themen gleichviel Aufmerksamkeit in den unterschiedlichen Vorarbeiten gefunden haben. So fällt auf, dass S. für die Themen „Das menschliche Leben und seine Schutzbedürftigkeit“ und „Menschenrechte“ keine Entsprechung in den Texten der Synode von Kreta angibt. Gleichzeitig sind die Darstellungen der Thesen des Dokuments zu diesen Themen besonders ausführlich kommentiert durch Verweise auf theologische Bezüge. Mit dieser Zusammenstellung macht der Vf. deutlich, dass sich die Autor:innen des Dokuments von der Schwerpunktsetzung der Synode von Kreta absetzen und sich dafür auf umfangreiche theologische Arbeiten beziehen können.

In Bezug auf den Abgleich mit den Dokumenten der Russischen Orthodoxen Kirche wird deutlich, dass alle Themen von *Für das Leben der Welt* in den vergangenen Jahren bereits von der ROK auf einer grundsätzlichen Ebene verhandelt wurden, teilweise sogar durch mehrere Dokumente. Schließlich ist auffällig, dass der Vf. beim Thema „Beziehungen zu anderen Religionen“ die beiden verschiedenen Kirchen nicht mehr analytisch trennt, sondern eine Gesamtschau unterschiedlicher Dokumente verschiedener Kirchen als Abgleich präsentiert. Es wird nicht deutlich, warum gerade in diesem Kap. die vorherige Struktur verlassen wird, die einen tatsächlichen analytischen Mehrwert gezeigt hat. Lediglich der Hinweis auf umfassende Vorarbeiten des Vf.s selbst lassen ahnen, dass dieses Thema einen komplexeren Zugang erfordern würde, als es die Zweiteilung zwischen Synode von Kreta und ROK zulassen. Damit ist bereits eine grundsätzliche Schwierigkeit des Buches angedeutet.

Im Schlusskap. erfolgt eine umfassende Einordnung des Sozialethos-Dokuments sowohl im Verhältnis zu seinen eigenen Zielsetzungen als auch zum Gesamtkontext sozialetischer Diskurse innerhalb der Orthodoxie. Der Vf. hebt die globale Perspektive, die Gegenwartsorientierung und pastorale Ausrichtung des Dokuments hervor, die den Text von allen bisherigen Versuchen, eine orth. Haltung zu den gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jh.s zu finden, unterscheiden. Mit den beiden letzten Unterkap.n C.5 (Wegweisende Positionierungen und Rücksichtnahmen) und C.6 (Vergleich zur ethischen Positionierung der ROK) wendet sich der Vf. zentralen Problemanzeigen des Dokuments zu. Dies ist laut S. zum einen die Spannung zwischen unterschiedlichen, teilweise konträren theol.-ethischen Positionen innerhalb der orth. Tradition, die sich in einem Grundlagendokument nur schwer konsistent in Einklang bringen lassen. Zum anderen besteht ein Spannungsverhältnis zu den sozialetischen Positionierungen der ROK, die an keiner Stelle angesprochen werden, sich jedoch an vielen Stellen als Bezugsgröße und Abgrenzung feststellen lassen. Der Vf. konstatiert am Ende, dass gerade diese Beziehungen auf den größeren Diskurs zur *Verwandlung der Welt* verweisen und umfassende innerorthodoxe Dialoge erwarten lassen.

S. ist ein wesentlicher Einblick in das sozialetische Denken und Diskutieren der Orthodoxen Kirche gelungen, der für alle, die dieser zentrale Aspekt christlicher Existenz im 21. Jh. interessiert, unabdingbar ist. Der Einbezug der theol. Vorarbeiten in der orth. Theol., der Dokumente der Synode von Kreta und aus der Russischen Orthodoxen Kirche ist hilfreich, um die Haltungen von *Für das*

Leben der Welt in die orth. theol. Prozesse der vergangenen Jahrzehnte einzuordnen. Allerdings, und darin besteht eine Schwäche des Buches, bleibt diese Auswahl der Bezüge begrenzt und zeigt immer dort Brüche, wo eindeutige Entsprechungen nicht zu finden sind. Dies wird am deutlichsten, wenn S. bei der Frage nach den Beziehungen zu anderen Religionen seine Struktur zwischen den Dokumenten der Synode und der ROK verlassen muss, um die Vielfalt der Stellungnahmen wenigstens ansatzweise aufzuzeigen. Die Fokussierung auf die Dokumente der Synode insinuiert einen gesamtorth. Konsens, der jedoch der Vielfalt theol.-sozialethischer Haltungen unter und in den verschiedenen orth. Kirchen nicht immer entspricht – ebenso wie *Für das Leben der Welt* zwar einen globalen Anspruch erhebt, aber selbst durchaus kontextgebunden ist. Die Gegenüberstellung von ROK und Synode bzw. Ökumenischem Patriarchat kann zu der Annahme verführen, dass diese beiden Kirchen den sozialethischen Diskurs in der orth. Welt ausfüllen. Hier insgesamt für eine größere Differenzierung und ein Bewusstsein für die unterschiedlichen orth. Kirchen und ihre Kontexte zu sorgen, bleibt eine Herausforderung der Ostkirchenkunde. Der Vf. ist sich dieser Herausforderung bewusst und formuliert sie an verschiedenen Stellen. Damit wird das Buch zu einem Wegweiser für die anstehende Auseinandersetzung mit der theol. Sozialethik der orth. Kirchen.

Über die Autorin:

Regina Elsner, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien in Berlin (regina.elsner@zois-berlin.de)